

Peters Oertle



stilles

Peters stilles Oertle: ...wo mann all die Dinge tut, die überall sonst peinlich sind ...wo mann geheim(is)le Probleme äussern kann ... wo mann ernst gemeinte (Ra)Schläge bekommt. Fragen an Peter Oertle, Homburgerstr. 52, 4052 Basel, info@maenner-art.ch

Lieber Peter
 Ich lese mit grossem Interesse männer.be, und damit auch dein «stilles Oertle». Nun gelange ich an dich in der Hoffnung, dass du mir weiterhelfen kannst.
 Ich lebe seit knapp einem Jahr mit einer Frau in einer Liebesbeziehung, die mich immer wieder zum Zweifeln und Verweifeln bringt. Wir haben es wunderschön zusammen wenn wir im Bett sind, da kommen starke Gefühle hoch. Sonst haben wir aber nicht viel Verbindendes. Wir gehen oft getrennte Wege, und Zukunftsperspektiven sind auch nicht gross ein Thema. Ich fühle mich sehr gut, wenn wir uns nahe sind, das erlebe ich als etwas sehr Besonderes. Darum bin ich, glaub ich, noch mit ihr zusammen. Doch ich werde immer wieder von Zweifeln heimgesucht und habe in Gedanken öfter Schluss gemacht, doch immer wieder finden wir uns. Aber ich bin oft deprimiert und ohne Energie wenn ich an uns beide denke, oder auch nach intensiven Momenten. Und dann stelle ich mir vor, wie es mit einer anderen Frau wäre. Und doch weiss ich, dass es schwierig für mich ist, eine Frau zu finden, mit der es stimmt. Ich hatte schon immer Zweifel in einer Beziehung. Darum gebe ich nicht so rasch auf, und doch bin ich immer wieder in einem Dilemma. Das Beenden der Beziehung kommt mir manchmal wie eine Erlösung vor, doch ich habe das in früheren Beziehungen als kurze Freiheit erlebt, die sich dann als grosse Trauer um den Verlust herausgestellt hat. Warum kann ich das Schöne nicht einfach geniessen? Ist es so, dass ich tief drin auf der Suche nach etwas Anderem bin und deshalb deprimiert bin...? Habe ich mich wieder auf etwas eingelassen auf das ich mich nicht wirklich einlassen will? Dieses Muster kenne ich ja. Ich komme da nicht weiter
 Herzliche Grüsse – Roman

Lieber Roman.

Dein Vertrauen, das du mir entgegen bringst, berührt mich. Du beschreibst deine Zweifel, resp. deine Verzweiflung sehr eindrücklich. Ich kann sie körperlich wahrnehmen. Ich weiss nicht, ob die verschiedenen Wege, die ich sehe «alle nach Rom führen», also dich wirklich ansprechen. Ich mache einen Versuch: Das Wort Ver-zwei-flung bringt deutlich zum Ausdruck, dass da mindestens zwei (Persönlichkeits-An-)Teile in dir im Widerstreit liegen – du fühlst dich hin und her gerissen zwischen den beiden Teilen. Du schreibst zum Einen, dass mit deiner Freundin zusammen im Bett starke Gefühle erlebst. Ich kann mir vorstellen, dass dein Bedürfnis nach Nähe(?), Geborgenheit(?), (Nest)Wärme(?), vielleicht sogar Familie(?) oder deine Vorstellungen von Beziehung dann (für einen Moment) befriedigend gestillt ist. Danach suchst du das Verbindende mit dieser Frau und findest (zu) wenig für dich. (Wie ist es dann für sie? Reicht ihr die körperliche Nähe?)

Vielleicht liegt hier der «Hase im Pfeffer»? Wäre das «Verbindende», wie du es nennst, auch noch da, würde ganz viel Nähe entstehen – dann wäre ganz viel gemeinsam, eigentlich alles perfekt. Und «uneigentlich» stelle ich mir vor, dass genau da der andere (Persönlichkeits-An-)Teil einhängt oder sich zwischen dich und deine Freundin zwängt, dich zweifeln lässt. Dieser andere Teil sehnt sich nach Unabhängigkeit(?), Freiheit(?), tun und lassen Können ohne Rücksichtnahme auf jemand anders(?) oder ähnlichem...Jetzt bräuchte ich dich, um mir zu sagen, ob dich die Fährte anspricht, der ich folge? Gesetzt der Fall, es gäbe da zwei Persönlichkeitsanteile in dir – der Eine (manchmal) hungrig nach ganz inniger Nähe und der Andere nach ganz viel Freiraum: Welche Beziehung hätten diese zwei Teile zueinander? Meine Vorstellung ist, dass sich die Beiden nicht besonders mögen oder sich sogar bekämpfen. Das würde sich etwa so anfühlen, wie du mir beschrieben hast.

Diese «andere Frau», nach der du dich ab und zu sehnst – wie müsste die sein? Eine mit der mann «Pferde stehlen» kann oder die ganz unkonventionellen (Rammel)Sex will oder...? Ich vermute, dass die in deiner Vorstellung ganz anders ist als deine Freundin.

Wenn dich meine Bilder ansprechen, dann geht es schlussendlich darum, dass diese beiden Teile in dir miteinander in Beziehung kommen. Beide haben sie Wünsche und Ängste und um die geht es am Ende immer. Die Wünsche «ziehen dich hin» und die Ängste «stossen dich her» und zusammen gibt es ein «Hin» und «Her» oder eine Verzweiflung. Du erlebst draussen immer das, was du in dir trägst. Oder mann findet immer die Frau, die mann braucht – um das zu lernen, was ansteht. Michael L. Moeller schreibt in seinem Buch, «Die Wahrheit beginnt zu zweit» eindrücklich, wie wir unsere Partner brauchen, um die uns unliebsamen (Persönlichkeits-An-)Teile zu «entsorgen».

Du fragst dich vielleicht jetzt: Was kann ich konkret tun? Wenn du magst, könntest du in zwei Kolonnen den beiden (Persönlichkeits-An-)Teilen ein «Gesicht» geben, das heisst genau beschreiben, was sie brauchen und was sie ängstigen könnte. Vielleicht merkst du bereits, was die Beiden hindert, miteinander in Beziehung zu treten. Wenn du einen Schritt weiter gehen möchtest, suchst du dir eine geeignete Begleitung, um diesen inneren Konflikt zu beleuchten und aufzuarbeiten.
 Mit herzlichen Grüssen – Peter